

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6. Fernruf: Nr. 25-67 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr (täglich außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.908. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 98.

Erscheint wöchentlich als Morgenzeitung Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 18,8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streitband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Abreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 18,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinzahlung des Einzelpreises und der Portoauflagen zugesandt.

Nr. 127 — 85. Jahrgang

Marburg-Drau, Montag, 7. Mai 1945

Einzelpreis 10 Rpf

Gegen Mord und Sklaverei

Großadmiral Dönitz an die Soldaten der Heeresgruppen Mitte, Süd und Südost

dnb, 6. Mai
Großadmiral Dönitz hat als Führer des deutschen Volkes und als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht in seinem Hauptquartier am Abend des 4. Mai folgenden Aufruf an die Soldaten der Heeresgruppen Mitte, Süd und Südost bekanntgegeben:
Soldaten der Heeresgruppen Mitte, Süd und Südost!
Ihr seid neben den Divisionen in Kurland, an der Weichselmündung und auf der Halbinsel Hela die letzte starke und festgefügte Kampfkraft, die unter den bewährtesten Führern sich der bolschewistischen Welle entgegenstemmt. Damit schützt Ihr zur Zeit nicht nur Euch

selbst, sondern auch viele Millionen deutscher Frauen und Kinder, die sich noch östlich des amerikanischen Machtbereiches befinden. Wenn Ihr nun hört, daß im Norden, Westen und Süden einzelne Armeen die Waffen nach ehrenvollem Kampf niederlegten, so ist dies geschehen, weil der Kampf gegen die Westmächte seinen Sinn verloren hat, denn das einzige Ziel, für das wir noch kämpfen müssen, ist die Errettung möglichst vieler deutscher Menschen vor Bolschewisierung und Versklavung. Das ist Eure heiligste Aufgabe, die Ihr im Sinne unseres gefallenen Führers für die Erhaltung des deutschen Volkes in der Zukunft noch erfüllen müßt und auch

erfüllen werdet. Alles, was ich zur Zeit politisch und militärisch unternehme, geschieht nur, um Euch und die deutsche Bevölkerung, die Ihr schützt, vor der Vernichtung zu bewahren.
Wer aber in selbstsüchtiger Absicht nur an seine eigene Rettung oder an die seines Verbandes denkt, macht die Rettung der Gesamtheit unmöglich. Er ist ein Verräter am deutschen Volk und wird dementsprechend behandelt werden. Bedingungsloser Gehorsam, eiserne Disziplin, der Zusammenhalt aller sind nötiger denn je und die notwendige Voraussetzung für die Erfüllung unserer großen Aufgabe. Das deutsche Volk wird es Euch danken.

Die Kampfkraft der Front

Vom Heldentum unserer Soldaten und Hitler-Jungen

Immer wieder zeigen Meldungen von tapferen Einzelkämpfern den Geist, aus dem dieses Heldentum erwächst. So hat die 1. Abteilung eines Flak-Regimentes unter Führung ihres bewährten Kommandeurs, Hauptmann Giesebrecht, seit Beginn der Einschließung der Festung Breslau stets an den Brennpunkten der Abwehr eingesetzt, jetzt ihre 125. schwere feindliche Pak vernichtet und damit mehr als einmal in den schweren Straßenkämpfen fühlbare Entlastung gebracht.

Oberleutnant König, Kompaniechef in einer württembergisch-bayerischen Gebirgsdivision, wehrte bei den Kämpfen Angriffe, die mit Panzerunterstützung vorgetragen wurden, erfolgreich ab. Als es dem Feind gelang, den wichtigsten Punkt, die Schule in P., in seinen Besitz zu bringen, war es Oberleutnant König, gelungen, mit nur wenigen Männern die feindliche Besatzung aus den Keilern zu vertreiben, und er brachte die Schule wieder in eigenen Besitz. Nachdem wiederholte Versuche, von neuem in die Schule einzudringen, dem Feind nicht gelungen waren, versuchte er durch Umgehung ostwärts davon in die Hauptkampflinie einzubrechen. Wieder war es mit seinen Männern der Oberleutnant König, der die Sowjets in der Flanke angriff und sie vor der Hauptkampflinie zum Stehen brachte. Der Feind mußte nach den hohen Verlusten, die er vor allem in diesem Abschnitt erlitten hatte, für mehrere Tage seine Angriffe einstellen. Oberleutnant König erhöhte in sechs Tagen die Zahl seiner Nahkampftage von 51 auf 56.

In der Schlacht im Großraum von Bautzen vernichtete und erbeutete die Division eines Ritterkreuzträgers in 14 Tagen 272 Panzer und Sturmgeschütze, 350 Geschütze und Pak und 402 gepanzerte Fahrzeuge aller Art. Vor der Divisionsfront wurden 14600 Tote gezählt, 1302 Gefangene wurden eingebracht. Der Ausfall von Panzern allein bedeutet für den Gegner die Vernichtung des Panzerbestandes von etwa anderthalb Panzerbrigaden. Eine deutsche Panzerarmee, die mit ihren Divisionen maßgeblich an der Schlacht im Großraum von Bautzen beteiligt war, vernichtete oder erbeutete in den letzten 15 Tagen 942 Panzer und Sturmgeschütze.

Aus dem Frontabschnitt einer Panzerdivision in den Ostwäldern wird gemeldet: Etwa 60 bis 80 Sowjets in deutscher Luftwaffenuniform gingen aus einem Forst heraus gegen unsere Linien vor. Unsere Grenadiere erkannten sehr rasch das gemeine Vorgehen und bereiteten den Sowjets eine heisse Abfuhr. Es ist nicht das erste Mal, daß die Sowjets versuchen, auf völkerrechtswidrige Art einen militärischen Erfolg zu erzielen. Die Häufigkeit solcher Fälle beweist immer eindringlicher, welchem niederen, unehrenhaften und gemeinen Gegner unsere Ostkämpfer gegenüberstehen. Die Tat-

sache, daß hier eine geschlossene sowjetische Einheit in deutscher Uniform auftrat, beweist, daß es sich dabei nicht nur um die feige Kampfweise einzelner Sowjetsoldaten handelt, sondern um ein von der sowjetischen Führung wohl vorbereitetes Verbrechen.

In den letzten Tagen wurden bei einem eigenen Gegenangriff im Raum nordwestlich Görlitz zur Unterstützung der Infanterie Sturmgeschütze eingesetzt. Ein bewährter Kommandant, der Unteroffizier Schröder, schoß innerhalb von fünf Minuten mit fünf Schuß zwei T 34 und zwei Sturmgeschütze ab. Nach zwei Stunden beobachtete er, wie ihm gegenüber wiederum ein bolschewistischer Panzer in Stellung ging; diesen erledigte er mit dem sechsten Schuß. Er vernichtete also mit sechs Panzergranaten fünf bolschewistische Panzer.

Die Standhaftigkeit und Ausdauer unserer im Osten des Protektorats kämpfenden Truppen in dieser schweren Situation des Reiches ist ohne Beispiel. In einer Haltung, die weit über das gewöhnliche Maß des Soldaten hinauswächst, werfen sich immer wieder eine Handvoll Männer sowjetischen Bataillonen entgegen, findet sich immer wieder eine Kompanie, die in eine aufgerissene Lücke springt.

Westlich der oberen Elbe wurden einige von den Sowjets besetzte Orte befreit. Im Zuge dieser Unternehmung konnten sowjetische Kavalleriespitzen, die westlich der Elbe vordringen sollten, eingeschlossen werden. In zwei Tagen wurden dabei 41 Pak und 42 sonstige Geschütze vernichtet oder erbeutet. Über 2500 gezählte Tote der Bolschewisten bedeckten die Kampffelder in diesem Gebiet.

Der 16jährige Hitler-Junge Walter Bittner, in Breslau geboren, erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse. Er erledigte in einem Nahkampf mit den Sowjets 15 Mann, brachte einen Gefangenen ein und barg einen Flammenwerfer und zwei Maschinengewehre als Beute. Am gleichen Tag mit der Aufgabe betraut, eine verlorengegangene Verbindung wiederherzustellen, schoß er mit einer erbeuteten Maschinenpistole wiederum 20 Rotarmisten zusammen. Dabei wurde er verwundet, konnte jedoch den Auftrag ausführen und sich mit letzter Kraft zu seinem Kompanieführer durchschlagen, wo er noch Meldung erstattete.

Der Hitler-Junge Walter Feuer, 1928 in Koschwitz bei Bunzlau geboren, drang an der Spitze eines Stoßtrupps in einen von Sowjets besetzten Wohnblock ein und vernichtete mit Handgranaten den dort eingesetzten Feind. Dann setzte er allein mit Wehrgranaten eine sowjetische Pak und ein Maschinengewehr außer Gefecht. Dabei wurde er von einsetzendem Feindbeschuss verwundet. Trotzdem gelang es ihm, solange das Haus zu verteidigen, bis deutsche Infanterie nachrückte konnte. Walter Feuer erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Sudetenland als Teil des Reiches

Es gilt, den Einbruch der Bolschewisten abzuwehren

dnb Reichenberg, 6. Mai
Im Auftrage des Gauleiters Konrad Henlein, der wichtige Besprechungen führt, hat am Samstag Dr. Kreissel folgende Ansprache an die Sudetendeutschen gehalten:
Volkgesossen!

Wir befinden uns in einer Zeit größter Spannungen und Erschütterungen. Nachrichten und Gerüchte überstürzen sich. Die Schwierigkeiten in unserer Nachrichtengebiete lassen besonders den einzelnen Volksgesossen kein klares Bild erkennen. Das, was aus anderen Gebieten des Reiches über die militärische Entwicklung gegenüber den Westmächten gemeldet wird, liegt auf jener Linie, die Großadmiral Dönitz als Nachfolger des Führers in seiner Proklamation an das deutsche Volk vorgezeichnet hat. Selbstverständlich gelten diese Grundsätze auch für uns. Unsere ganze Arbeit und Sorge ist darauf gerichtet, den bolschewistischen Einbruch mit seinen furchtbaren Folgen abzuwehren, wozu Großadmiral Dönitz unsere Heeresgruppen abermals aufgerufen hat. Diese Abwehr muß gelingen.

Daneben sind wir aber auch von den Vorgängen im Protektorat betroffen, die, wie wir festgestellt haben, teilweise

falsch und teilweise übertrieben und tendenziös dargestellt werden. Wir dürfen uns auch davon nicht beunruhigen lassen. Wir verfolgen ständig Art und Ausmaß der durchaus nicht einheitlichen und ausgerichteten Unruheherde und der Unruhererscheinungen im benachbarten Protektorat. Uns muß es in erster Linie darum gehen, daß unsere sudeten deutsche Heimat als Bestandteil des Reiches in keiner Weise von dieser Unruhe erfaßt wird. Wir sorgen dafür, daß bei der angebahnten Neuordnung unser Schicksal auch von uns beeinflußt und mit uns gestaltet wird. Jedes unnütze Opfer wird vermieden werden. Das kann aber nur durch eine klare, vernünftige und tapfere Haltung eines jeden einzelnen Volksgesossen geschehen, auf die wir uns verlassen müssen. Ordnung und Gehorsam ist jetzt die oberste Pflicht. Jeder erfülle restlos seine Aufgabe auf seinem Arbeitsplatz. Achtsamkeit auf fremde Agenten, eigene Verräter, aber auch auf Feiglinge ist wichtiges Gebot.

Die Führung des Gaus braucht in der jetzigen schicksalsschweren politischen Entwicklung Eure starken Herzen. Eure Arbeit und Eure aufrechte würdige Haltung. Wartet gelassen und besonnen die Entwicklung der nächsten Tage ab.

Bonomis Tage gezählt

© Bern, 6. Mai
Meldungen aus Mailand lassen erkennen, daß die Tage der Bonomi-Regierung gezählt sein dürften. Mitglieder des sogenannten »Nationalen Befreiungskomitees« in Norditalien sind unterwegs nach Rom. Da dieses Komitee die Regierung für sich beansprucht, wird Bonomi ohne Zweifel unter stärksten Druck gesetzt und aufgefordert werden, auf seine Ministerpräsidentenschaft zu verzichten. Damit wird dann die traurige Rolle auch dieses Verräters für immer ausgespielt sein.

Bolschewismus und Kirche

© London, 6. Mai
Die britische Zeitung »Catholic Herald« warnt vor dem unheilvollen Einfluß des Bolschewismus auf den Bestand der Kirche. Man tue gut, so führt das Blatt aus, sich zu vergegenwärtigen, daß die Kirche in den Nachkriegsjahren äußerst schwere und unruhige Zeiten durchmachen müssen. Der Einfluß, den die Sowjets in vielen Ländern Europas ausüben, werde die Katholische Kirche zurück in die Katakomben zwingen. Die Sowjets behandelten die Kirche offen als Feind, den sie vernichten wollten.

Erbittertes Ringen bei Olmütz

Kampfruhe in Westdeutschland und Italien — Britische Besatzungstruppen bei Kopenhagen gelandet

Hauptquartier des Großadmirals, 6. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Gemäß Vereinbarung mit dem Oberbefehlshaber Feldmarschall Montgomery landeten die Engländer im Raum Kopenhagen schwächere Besatzungstruppen aus der Luft.

An der übrigen Front in Westdeutschland herrscht Kampfruhe. Die Amerikaner setzen in Oberbayern und in den Alpen ihren Vormarsch nach Süden und Osten fort.

In Italien ist nach gegenseitigem Einvernehmen mit den deutschen und anglo-amerikanischen Oberbefehlshabern Waffenruhe eingetreten.

Die Kämpfe um einige Stützpunkte in Istrien halten an.

Unsere Absetzbewegungen in Kroatien verlaufen unter Nachdrängen starker Tito-Kräfte planmäßig.
Während im Südbereich der Ostfront keine Kampfhandlungen von Bedeutung stattfanden, dauern die schweren Kämpfe im Raum von Olmütz an, wo die Sowjets nur geringfügig Gelände gewinnen konnten. Westlich Wagstadt drang der Feind in das Hauptkampffeld nördlich der oberen Oder ein.
An der Front in Schlesien und Sachsen verhielt sich der Gegner wie bisher ruhig.

Auf der Frischen Nehrung sind wechselvolle Kämpfe, insbesondere um den Ort Schottland, im Gange.
Aus Kurland werden mehrere vergebliche feindliche Aufklärungsvorstöße gemeldet.

die vertragschließenden Parteien geschlossen seien, in der gegenwärtig lebenden Geschlechterfolge brüderlich zusammenzuarbeiten und den Glauben an die hohen Ideale und fundamentalen Menschenrechte heilig zu halten. Männer und Frauen müssen die gleichen Rechte erhalten, ebenso sollen die großen und kleinen Staaten gleich behandelt werden. Die sozialen Fortschritte und die Errichtung eines besonderen Lebensstandards müßten das Ziel sein.

Bereits am Donnerstag trafen Stettinius, Eden und Molotow sowie der Außenminister Tschungking-Chinas Dr. Sun zu einer längeren Beratung über einen in Dumbarton Oaks vorbereiteten Entwurf der Weltfriedensorganisation zusammen. Die Außenminister haben, so berichtet Reuter nun, in intensivem Studium Kapitel für Kapitel dieses Entwurfes durchberaten und längere Aussprachen über die Einzelheiten vorgenommen. Wie bekanntgegeben wird, haben die USA sich bereit erklärt, die Hauptpunkte dieses Entwurfs anzunehmen.

Die fünf Stimmen Moskaus

Wie die Sowjetdelegation in San Francisco offiziell mitteilt, haben die Delegationen der Sowjet-Union und Sowjet-Weißrutheniens die Hauptstädte ihrer Provinzen, Minsk und Kiew, im Flugzeug verlassen. Ihre Ankunft in der Konferenzstadt sei um den 7. Mai zu erwarten.

Mit dem Eintreffen dieser beiden Vertretungen wird Moskau, das schon jetzt als einzige Macht auf der Konferenz über drei Stimmen verfügt, fünf Stimmen innehaben. In Konferenzkreisen weiß man natürlich ganz genau, daß die ukrainische und weißruthenische Delegation deshalb nicht nach San Francisco kommen, um hier die Rechte und die Freiheit dieser beiden Völker zu vertreten, gegen die seit der Übernahme der Macht durch die Sowjets ein Unterdrückungs- und Ausbeutungszeldzug geführt wird. Sie werden vielmehr lediglich als Vorsepann der Machtpolitik der Sowjetunion und der Vergewaltigung weiterer Nationen dienen.

Größtes englisches Bombendepot explodiert

© Stockholm, 6. Mai
Erst jetzt wird durch die Verleihung von Rettungsmedaillen an über 1300 Feuerwehrleute der Umfang einer Explosionskatastrophe bekannt, die sich vor einiger Zeit in einem Bombendepot der britischen Luftwaffe in Burton on Trent ereignete. Wie die »Times« meldet, handelt es sich um das größte Bombendepot der Royal Airforce, das in einer stillgelegten Kohlengrube untergebracht war. Bei der Explosion wurden mehr als 1000 Personen getötet. Hunderte werden noch heute vermisst. Über die Ursache wird nichts bekanntgegeben.

Titos Diplomaten-Überwachung

© Stockholm, 6. Mai
Ebenso wie in Bukarest und Sofia sind nun nach einer Meldung der schwedischen Zeitung »Stockholms Tidningen« auch in Belgrad die bei der Tito-Regierung akkreditierten diplomatischen Vertretungen unter strenge Überwachung gestellt worden. Mit Ausnahme der Vertreter der Sowjetunion sind die ausländischen Missionen sämtlich in einem bestimmten Villen-Viertel untergebracht worden, wo sie unter schärfster Kontrolle der Geheimpolizei Titos stehen. Den diplomatischen Vertretern der Westmächte ist nicht gestattet worden, ohne Begleitung in Serbien zu reisen. Auch jeder außerdienstliche Verkehr unter den ausländischen Diplomaten ist, wie der Korrespondent des schwedischen Blattes feststellt, praktisch unmöglich gemacht worden. Man erkennt, daß hinter diesen Maßnahmen der Tito-Regierung Moskau steht. Auch über Serbien soll ein undurchdringlicher eiserner Vorhang herabsinken.

Die französische Regierung hat von der spanischen Regierung die Auslieferung des früheren Vizepräsidenten Pierre Laval gefordert, der sich nach Spanien geflüchtet hat. Die alliierten Regierungen sind aufgefordert worden, Laval keinen Schutz zu gewähren.

Abbruch der Polen-Verhandlungen

Ende März verschwundene polnische Unterhändler eingekerkert

© Lissabon, 6. Mai

Wie die britische Presse am Samstag aus San Francisco berichtete, haben Stettinius, Eden und Molotow erneut das Polenproblem beraten. Sie betonten dabei zunächst die entschlossene Solidarität der Alliierten und man zeigte sich, wie dazu erklärt wurde zu einer Einigung geneigt. Stettinius und Eden hatten diese neuerlichen Verhandlungen vorgeschlagen, obgleich alle derartigen Beratungen bisher ergebnislos waren. Bei den neuerlichen Beratungen spielten, wie halbamtlich erklärt wird, Vertreter der Londoner Exilpolen eine große Rolle und man nahm die einzelnen polnischen Politiker unter die Lupe die sich genügend krennhörig zeigen könnten, andererseits aber auch den Wünschen der Briten gerecht werden.

Trotz aller Kompromissbereitschaft der Anglo-Amerikaner wurden nun, wie der englische Nachrichtendienst mitteilt, die Verhandlungen der Anglo-Amerikaner mit der sowjetischen Delegation vorläufig abermals abgebrochen. Die Vereinigten Staaten und England erbaten nämlich von der Regierung der Sowjetunion Aufklärung über das Schicksal der Gruppe von 16 demokratischen polnischen Vertretern, die Ende März zu Verhandlungen mit dem Lublinausschuß nach der Sowjetunion reisten und nicht wieder zurückgekehrt sind. Außenkommissar Molotow beantwortete die Frage des britischen Außenministers Eden dahin, daß die Polen unter der Beschuldigung zersetzender Tätigkeit verhaftet worden seien. Eden verlangte daraufhin von Molotow Klarlegung und Begründung der Angelegenheit. Eden und Stettinius haben hierauf ihr tiefstes Bedauern über dieses sowjetische Vorgehen zum Ausdruck gebracht. Schließ-

lich erklärten sie, daß die Besprechungen über die Polenfrage inzwischen ausgesetzt würden.

Der Sender Moskau gab in dieser Angelegenheit bekannt, daß die Exilpolen in Moskau festgehalten würden, da man ihnen Sabotageakte im Rücken der Roten Armee zur Last lege. Einzelne von ihnen oder alle würden dem Gerichtsverfahren unterzogen werden.
In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die Anglo-Amerikaner den polnischen Arbeitskräften im Reich freistellen, ob sie nach Polen zurückkehren wollen oder nicht.

Arabische Frage und Ägypten

Durch eine Erklärung des ägyptischen Delegationsführers stand die arabische Frage im Mittelpunkt der Konferenz. Bezeichnenderweise leitete Reuter seinen Bericht darüber mit der Feststellung ein, daß die Sicherheit des arabischen Raumes von der Anwesenheit der britischen Truppen in Ägypten abhängig sei.
Bei der Aufrollung der mit dem arabischen Raum zusammenhängenden Fragen ging der ägyptische Sprecher von der Feststellung aus, daß die Liga der arabischen Staaten in Dumbarton Oaks vollzogen wurde. Diese Liga werde den Status der »halbunabhängigen Staaten im Nahen Osten« verändern. In dieser vorsichtigen Form deutete er die Aufhebung des Mandats über Syrien und Palästina an. Die arabische Liga richtet sich gegen niemand und habe keinerlei wie immer geartete Aggressionsabsichten.
Daß Ägypten in der nächsten Zeit eine Revision des anglo-ägyptischen Vertrages verlangen werde, begründete er mit diesen Worten: »Wir haben unsere Rolle in diesem Krieg gespielt und wir hoffen, daß die Briten diesem Umstand Rechnung tragen werden.«

Am Samstag hat dann die ägyptische Regierung dem USA-Präsidenten Truman eine Note über die Palästinafrage durch den ägyptischen Außenminister, der sich in San Francisco befindet, überreichen lassen.

Schöne Worte

Der südafrikanische Premierminister Smuts wurde damit beauftragt, für den Entwurf der Weltfriedensorganisation die einleitende Präambel zu verfassen. Smuts hat sich dieser Aufgabe unterzogen. Die Präambel besagt, daß

Goebbels und Keitel gefallen

dnb, 6. Mai
Reichspropagandaminister Dr. Josef Goebbels, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, Reichsleiter Martin Bormann und der Staatssekretär im Reichspropagandaministerium Werner Naumann sind beim Schicksalskampf um die Reichshauptstadt gegen den Bolschewismus kämpfend in der Reichskanzlei gefallen. Sie haben ihre Treue zu Führer, Volk und Reich mit dem Tode besiegelt.

Harter Widerstand der Ostfront

Mit Anglo-Amerikanern Waffenruhe in Nordwestdeutschland vereinbart — Andauernde Kämpfe unserer Heeresgruppe in Kroatien

Führerhauptquartier, 5. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Nach Vereinbarung mit dem Oberbefehlshaber der 21. britischen Heeresgruppe, Feldmarschall Montgomery, ist seit heute früh 8.00 Uhr in Holland, Nordwestdeutschland von Emden bis Kieler Förde sowie in Dänemark einschließlich der vorgelagerten Inseln Waffenruhe. Hiervon werden auch die gegen England gerichteten Operationen der Kriegs- und Handelsmarine in den genannten Gebieten betroffen. Diese Waffenruhe wurde nach fast sechs-jährigem schwerem Kampf auf Befehl Großadmirals Dönitz vereinbart, da der Krieg gegen die Westmächte seinen Sinn verloren hat und nur zum Verlust kostbaren deutschen Blutes durch den Bombenkrieg führt.
Der Widerstand gegen die Sowjets wird fortgesetzt, um möglichst viele deutsche Menschen vor dem Bolschewismus zu bewahren. Alle nicht von dieser Waffenruhe betroffenen deutschen Streitkräfte der Wehrmacht setzen den Kampf gegen diesen Angreifer fort.
Unsere Festungen am Atlantik melden weitere Aufklärungs- und Artillerietätigkeit.

In Nordwestdeutschland tasteten die Kanadier gestern unsere Linien in Ostfriesland ab. Britische Verbände nahmen in Schleswig-Holstein Kiel. Weitere Teile der 9. und 12. Armee haben sich aus dem Raum östlich Magdeburg auf das von den Amerikanern besetzte Gebiet westlich der Elbe zurückgekömpft.
An der Donau nahmen amerikanische Verbände Linz weiter südlich schieben sich feindliche Kräfte auf Salzburg vor. Der Oberbefehlshaber unserer Streitkräfte in Italien hat nach heldenhaften Kämpfen Verhandlungen mit General Alexander, dem Befehlshaber der dortigen anglo-amerikanischen Kräfte aufgenommen. An der deutsch-italienischen Grenze nähern sich feindliche Abteilungen von beiden Seiten dem Brenner, um die Verbindung herzustellen.
In Istrien wird um unsere Stützpunkte Abbazia und Fiume gekämpft.
Unsere Heeresgruppe in Kroatien setzte sich unter fortgesetzten Gefechten mit starken Bandenkräften zwischen Sawa und Drau nach Westen ab.
Die Inselstützpunkte in der Aegäis erfüllen in vorgeschobener Position ihre Pflicht für Deutschland.

Die militärische Lage im steirischen Grenzraum

Graz, 5. Mai
An unserem Frontabschnitt keine größeren Kampfhandlungen.
Stärkere feindliche Stoßtrupps wurden nordwestlich von Radkersburg abgewiesen.
Südlich des Fröschnitzsattels wurden mehrere bis zu bataillonsstarke Feindangriffe abgeschlagen.
Im Gebiet des Semmering nur geringe beiderseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit.
Starke Bandengruppen griffen Unterdrauburg an. Durch rechtzeitig herangeführte Reserven wurde der Angriff aufgehalten und die Lage bei Unterdrauburg wieder hergestellt. Im Raume Tri-

fail stehen starke Bandengruppen im Kampf mit unseren Sicherungsverbänden.
Stoßtrupptätigkeit
PK Marburg, 5. Mai
Die Lage an unserer Front blieb unverändert.
Ein eigener kampfkämpfer Stoßtrupp ostwärts Kaisersberg löste starkes feindliches Abwehrfeuer aus.
Bei Marasziget wurden Bewegungen des Feindes durch Infanteriewaffen erfolgreich bekämpft.
Sowjetische Schlachtflieger griffen unsere Hauptkampflinie im Raume Radkersburg an, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.
In der Nacht wurden zwei feindliche Stoßtrupps zwischen Drau und Mur und ein Übersetzversuch mit drei Booten bei Wernsee abgewiesen, ein Boot wurde vernichtet.

Moskauer Puppenregierung in Wien

Die Londoner Presse gegen die Eigenmächtigkeiten der Sowjets
Stockholm, 6. Mai
Nachdem nun auch die amerikanische Regierung der von Moskau eingesetzten provisorischen Regierung Renner in Wien die Anerkennung versagt hat, beschäftigt sich die britische Presse in bezüchenden Kommentaren mit dem für die Vereinigten Staaten, und England wenig erfreulichen Zwischenspiel, das der Krenl eigenmächtig inszeniert hat.
»News Chronicle« erklärt, daß das britische Volk durch das neue Manöver des Krenl äußerst erregt sei. Mit betonter Geringschätzung wird die moskauhörige Wiener Regierung von dem gleichen Londoner Blatt als »Renner-Mariouette« bezeichnet. Die Sowjetunion habe

auch in dieser Frage ihre großen Verbündeten nicht zu Rate gezogen, sondern sie im Widerspruch zu den Beschlüssen der Krimkonferenz selbst entschieden. Überall, wo solche sowjetischen Puppenregierungen eingesetzt worden sind, breitet sich der Mantel der ungründlichen bolschewistischen Macht aus. Man müßte dasselbe nun auch für Österreich befürchten.
Der unabhängige Londoner »Spectator« schreibt: Die sowjetrussische Handlungsweise ist wiederum ein Beispiel dafür, wie die Sowjetregierung in verwirrender Weise Dinge ohne Beratung mit den Alliierten zu verwicklichen versucht.

Die Generale Hunger und Chaos

Bern, 6. Mai
Zwei neue Generale, so schreibt die »Schweizer Illustrierte Zeitung«, sind auf der Weltbühne erschienen, die bisher als Reserve im Hintergrund gehalten wurden: Hunger und Chaos. Dem schweizerischen Blatt schwebt offenbar die kommunistische Gefahr vor, wenn es dann weiter feststellt: »Wenn Europa befreit ist, wird es nicht mehr bestehen.« Diese schweizerische Stimme enthält — wenn auch unausgesprochen — eine erste Mahnung an die Westmächte, die sich nach den Worten des neuen Reichsaußenministers Graf Schwerin-Krosigk, vor die folgenschwerste Entscheidung gestellt sehen.

Vor Neuwahlen in England

London, 6. Mai
Der Vorsitzende der englischen Labour-Partei, der bekannte Unterhausabgeordnete Greenwood erklärte in einer Pressekonferenz, daß das englische Volk sich zu entscheiden habe, ob es der Labour-Partei mit ihren Prinzipien der Humanität und der Völkerverständigung oder der Tory-Partei mit ihrer neue Kriege hervorruhenden unversöhnlichen Weltanschauung die Leitung des britischen Reiches übertragen wolle. Kein Wahlauftritt der modernen Zeit, so sagte Greenwood, wird mit dem kommenden Appell zu vergleichen sein, den die Labour-Partei an das britische Volk richten wird, um es von einer Atmosphäre der Blindheit und des Hasses zu befreien und es auf den Weg einer Völkerverständigung zu führen, auf dem für die gesamte Welt Wohlstand, Friede und Gerechtigkeit erblühen werden. Der genaue Zeitpunkt der englischen Parlamentswahlen steht noch nicht fest.

Kommunistenkrawalle in Athen

Athen, 6. Mai
In Athen kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Königstreuen und Kommunisten. Am Samstag sind über 7000 Arbeiter des Verkehrswesens in den Streik getreten. Man befürchtet, daß der Verkehrsstreik noch weitere Ausmaße annehmen wird.

Aufständische Sowjet-Ukraine

Stockholm, 6. Mai
Nordamerikanische Presseagenturen berichten über wachsende Tätigkeit nationaler Kampfgruppen in der Sowjet-

Ukraine, die sich vor allem gegen den sowjetischen Nachschub richten. Die Sowjetpresse muß zugeben, daß sich daraus wachsende Schwierigkeiten ergeben haben. Wie gleichfalls aus den amerikanischen Meldungen hervorgeht, haben die ukrainischen Nationalisten Waffen für ihren Kampf gegen das Sowjetregime sich dadurch zu verschaffen gewußt, daß sie Eisenbahnzüge anhielten, die Kriegsmaterial beförderten.

Die Briten in Rangun

Lissabon, 6. Mai
Der seit einigen Monaten im Gange befindliche Feldzug in Burma hat den Engländern einen neuen Erfolg gebracht. Wie das britische Hauptquartier bekannt gibt, sind die Engländer in Rangun, der Hauptstadt Burmas einmarschiert. An der Küste von Rangun sind Landungen von Truppen und Kriegsmaterial erfolgt. In der englischen Presse werden diese Erfolge groß herausgestellt.

Gegenangriffe auf Okinawa

Vom Kampf auf der Insel Okinawa wird berichtet, daß japanische Kräfte zum Gegenangriff angetreten sind. Die Offensive sei durch einen verstärkten Einsatz der japanischen Luftwaffe eingeleitet worden.

Japans Kampftätigkeit

Tokio, 6. Mai
Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, hat der Präsident der kürzlich gegründeten politischen Vereinigung Großjapan in einer Ansprache erneut die unbedingte Kampftätigkeit Japans betont. Japan sei, so erklärte er, unter allen Umständen fest entschlossen, mit aller seiner Macht weiter gegen die Anglo-Amerikaner zu kämpfen. »Welche Übermacht auch immer gegen uns sein möge, so schloß er seine Ansprache, »Wir müssen und werden diesen Krieg bis zum letzten Ende aufsuchen, weil dies der einzige Weg ist, durch den wir unser Land schützen und verteidigen können.«

Die rumänische Kapitulationsregierung hat beschlossen, im ganzen Lande eine Beschlagnahme der Futterbestände für die Verpflegung des sowjetischen Heeres anzuordnen. Außerdem wurden die Salzfishbestände verschiedener rumänischer Gebiete beschlagnahmt.

Die englische Presse berichtet, daß der Staatssekretär für das Luftfahrtwesen, Sir Archibald Sinclair, ein Glückwunschtelegramm an den Kriegsminister der polnischen Exilregierung aus Anlaß des polnischen Nationalfeiertages am 3. Mai gerichtet hat. Man ist der Ansicht, daß Moskau diese Geste »peinlich« empfinden werde.

Begegnung mit Soldaten

Es ist nicht so einfach, den Kopf oben zu behalten und aufrecht dahin zu schreiten, denn die wilden Gerüchte schwirren wie ein Bienenschwarm um uns her und versuchen uns ihren Stachel ins Herz zu stoßen.
Aber ist es wirklich so schwer, aufrecht zu bleiben und sein Herz tapfer zu wappnen gegen die Schicksalsschläge, die uns jetzt treffen?
Ich gehe durch die Straßen und habe gerade wieder einem der Gerücheträger den Rücken gekehrt, ihn abgeschüttelt wie ein lästiges Insekt, da biegt um die Ecke ein Auto mit Soldaten mit staubüberkrusteten Uniformen. Entbehrungen, Frontfahrt sieht man ihnen an. Und plötzlich halten sie an und fragen mich nach dem Wege.

Ich gebe Auskunft und schaue in die jungen, festen Gesichter, aus denen beherzte Augen blicken. Und während ein Wort das andere gibt, strahlt auf einmal bei ihnen ein Lachen auf, so erquickend und so befreiend für mich, daß alle Sorgen und alle inneren Bedrängnisse wie ein überflüssiger Ballast von mir abfallen. Herrgott, was haben sie alles mitgemacht! Sie wissen nichts mehr von Vater und Mutter, von Frau und Kind, die irgendwo in die Hand der Feinde gefallen sind. Sie schlagen täglich, stündlich, ihr eigenes Leben in die Schanze, für ihr Volk, für Deutschland und vermögen mir noch strahlende und aufrichtende Kraft zu geben, denn sie wandeln aufrecht in allen Nöten! Es sind Soldaten, die trotz allem eisern ihre Pflicht tun und sich um Tod und Teufel nicht kümmern, keinen Kleinmut kennen und nur Verachtung für die Stechmücken haben, die auf ihren Flügeln mit dummen und meistens falschen Gerüchten dahin schwirren.
Ja, aufrecht wandeln, es ist gewiß nicht leicht, aber das ist die Parole für uns alle. Die Soldaten geben uns ein Beispiel Kopf hoch und eiserner Pflichterfüllung, wie sie es üben, das läßt uns alles leichter tragen und gibt uns neue, ungeahnte Kräfte für uns selbst und für die ganze Gemeinschaft.
J. W.

Nach dem Kirchgang in Ungarn

In Ungarn machen sich die Bolschewisten ein besonderes Vergnügen daraus, in den Städten nach dem sonntäglichen Kirchgang die festlich gekleideten Frauen und Mädchen zusammenzutreiben und sie für niedrige Arbeiten, wie das Reinigen der Mannschaftslatrinen, einzuteilen. Auch das Waschen der Soldatenwäsche, Straßenreinigung und ähnliche Verrichtungen sind Angelegenheit der weiblichen Bevölkerung. Eine Entschädigung irgendwelcher Art wird dafür nicht gewährt, die Frauen können vielmehr von Glück sagen, wenn es ihnen dabei gelingt, sich unbehelligt wieder nachhause zu begeben.

»Zu essen gibt es nichts«

In einem erbeuteten Brief an einen Sowjetsoldaten aus dem Bezirk Winiwa heißt es: »Unserem Kolchos fehlen 250 Zentner Saatgetreide, und jetzt hat man befohlen, daß dieses fehlende Saatgetreide durch die Kolchosarbeiter geliefert werden muß. Diese haben jetzt nur noch Kartoffeln und Wasser. Es kommt der Frühling und damit die schwere Arbeit, aber zu essen gibt es nichts. Es wird wieder wie im Jahre 1933.«

Todesfälle. In Marburg sind der 55-jährige Winzer Jakob Horwat und die Angestellte Anny Kahn gestorben. In Witscheln verschied die 73jährige Oberlehrerwitwe Elia Maitzen.

Schriftleiter Hanns Aigner gestorben. In Labuch bei Gleisdorf ist der frühere Hauptschriftleiter-Stellvertreter der »Tagespost« Hanns Aigner im Alter von 65 Jahren gestorben. Er gehörte seit 1908 der »Tagespost« an und wurde 1938 zum Hauptschriftleiter-Stellvertreter bestellt. 1940 trat er krankheitsbedingt in den Ruhestand. In den langen Jahren seiner journalistischen Tätigkeit machte er sich um den Ausbau der steirischen Gauzeitung überaus verdient.

Schlesischer Suchdienst. Der Sender Görlich bringt täglich im Anschluß an den 22-Uhr-Nachrichtendienst einen Suchdienst für schlesische Volksgenossen, die ihren früheren Wohnsitz vorübergehend verlassen haben. Ausdrücklich sei betont, daß es sich bei diesem Suchdienst nur um Volksgenossen handelt, die ihren ständigen Wohnsitz in Schlesien hatten. Zuschriften für diesen Suchdienst sind unter dem Kennwort »Schlesischer Suchdienst« nach Reichenberg, Sudetenland, Postleitzahl 11 a. postlagernd zu senden.

Tapfere steirische Hitler-Jugend

Seit den ersten Tagen der Kämpfe im steirischen Grenzraum hat sich die Hitler-Jugend unseres Gaues immer wieder durch tapferen und entschlossenen Einsatz hervorgetan, beseitigt von dem gütigen Willen, ihren vollgültigen Beitrag zur Verteidigung ihrer Heimat gegen den Ansturm der asiatischen Horden zu leisten. Immer wieder zeugen Berichte über mutige Einzelkämpfe oder beispielhafte Leistungen von Kampfgruppen der steirischen HJ von vorbildlicher Bewährung.

Beim Vorstoß des Feindes auf Fürstentfeld hat sich, wie bereits berichtet, eine Volksturmeinheit der Hitler-Jugend besonders ausgezeichnet. Sie leistete unter Führung von Kreisabteiler Ritterkreuzträger Denk der Feindinfanterie solange Widerstand, bis ebenfalls mit Einsatz der HJ, westlich und südwestlich des Ortes eine Abriegelung aufgebaut werden konnte, die später die Basis für eine neue Hauptkampflinie bildete. Nach Beziehen der Waldstellung am Stadlräpfer von Fürstentfeld hatte Fähnleinführer Haider am 14. April um 22.30 Uhr den Auftrag erhalten, einen Spähtrupp zum Stocker-Sportplatz zu führen und die Stärke des Feindes zu erkunden, der sich dort eingemischt hatte. Mit nur zwei Jungen führte er trotz starker Feindeinwirkung seinen Auftrag durch und brachte wertvolle Aufklärungsergebnisse mit. Haider mußte sich mit einem Jungen dabei auf etwa 10 Meter an den Feind heranarbeiten, wobei er ständig heftigem Beschuß ausgesetzt war. Am Nachmittag des 15. April erhielt Haider den Befehl, ein Erkundungsunternehmen zu den in der Nacht von der HJ gehaltenen Stellungen, die inzwischen von der Wehrmacht besetzt worden waren, durchzuführen, weil der Volkssturm, der am Flügel eingesetzt worden war, keine Verbindung mit der Wehrmacht mehr hatte. Auch diese Aufgabe führte er durch, obwohl er vom Feind erkannt und unter starkem Feuer genommen worden war. Damit sicherte er die Wiederherstellung der Verbindung.
Der Hitler-Junge Kobierski hatte bei diesen Kämpfen den Befehl erhalten, mit

einem Zug einen Abschnitt, der von der Höhe unter dem Gasthof Bauer über eine völlig freiliegende Wiese bis zum Waldrand reichte, zu besetzen und zu halten. In der Nacht vom 14. zum 15. April gelang es bolschewistischen Schützen, sich unmittelbar an seine Stellungen heranzuwagen. Durch seinen persönlichen Einsatz wußte er seine Jungen zu so tapferer Abwehr mitzureißen, daß der Feind nicht in die deutsche Stellung einsickern konnte. Immer wieder trieb er mit seinem Zug die Bolschewisten zurück, sodaß sie schließlich in der Nacht kein weiteres Unternehmen mehr versuchten. Ständig vor den eigenen Stellungen sichernd, hielt Kobierski seinen Abschnitt, der besonders schwierig und wichtig war.

Als diese Kampfgruppe in die Stadt zur Bereitstellung zurückgenommen wurde, war einer der Hitler-Jungen zurückgeblieben. Da die Marschstrecke unter ständigem Beschuß gelegen hatte, mußte angenommen werden, daß der Junge verwundet oder abgesprengt worden war. Es war selbstverständlich, daß der Kamerad nicht im Stich gelassen wurde. So ging der Scharführer Marburger mit einem Jungen auf die Suche. Als er ihn gefunden hatte, mußte er sich durch das vom Feind inzwischen teilweise besetzte Gelände durchschlagen. Die Stadt war unterdessen bereits geräumt worden. Als nun Marburger, der das nicht wissen konnte, sich trotz des Artilleriefeuers wieder bis zur Kreisleitung durchgeschlagen hatte, geriet er in eine höchst kritische Lage. Als er mit den beiden Jungen aus dem Gebäude der Kreisleitung wieder herauskam, stand vor der Tür ein »T 34«, der in Richtung des Grazer Platzes feuerte. Schnell faßte er den rettenden Entschluß. Er eilte zurück, lief in den Keller und kroch durch den Notausstieg heraus, während die verfolgenden Bolschewisten bereits in den Keller eindringen. Dann schlugen sich die tapferen Jungen, die nicht einen Augenblick daran dachten, sich aufzugeben und dem Feind auszuliefern, kämpfend zu den eigenen Linien durch.

Kühner Vorstoß im Lafnitzabschnitt

Sturmabteilung vernichtete im Vorgehen sowjetischen Stab

Bei den erfolgreichen Angriffskämpfen im Raum Hartberg, wodurch unsere Front im Lafnitzabschnitt verbessert wurde, hat sich besonders Leutnant Heller von einer Heeressturmabteilung hervorgetan, der der Angriff führte, ausgezeichnet. An der Spitze seiner Geschütze drang er nach Überwindung einer ausgedehnten Minensperre in Grafendorf ein, kämpfte die Hauptstraße frei und gab dann an seine gepanzerte Kampfgruppe den Befehl: »Rechtsum, auf nach Lafnitz!«. In schneller Fahrt trieb er den Angriffskampf weiter vor, sodaß der feindliche Pakriegel am Bahnhof keine Zeit mehr zur Abwehr fand und die Bedienung des Pakgeschützes ihr Heil in der Flucht suchte.

Der weitere Angriff kam dann wegen einer gesprengten Brücke, die zudem noch unter starkem Beschuß lag, ins Stocken. Trotz des feindlichen Feuers stieg Leutnant Heller aus seinem Sturmgeschütz aus, suchte eine Furt, durchquerte mit drei Sturmgeschützen den Bach, kämpfte sich die gegenüberliegende Höhe frei und drängte den Feind in den Lafnitzgrund. In der Dämmerung wagte Leutnant Heller dann den Sprung nach Lafnitz hinein. Er stieß in einem Hüllentempo mitten durch den Feind bis zur Kirche in Lafnitz vor und vernichtete unter anderem auch den sowjetischen Stab, der von dem schnellen Vorstoß überrascht wurde.
Kriegsberichtler Leutnant Wegener

Ein totes Kind auf dem Altar

Zweimal hat der kleine Ort Waldbach den Besitzer gewechselt. Noch trägt er die Spuren des bolschewistischen Überfalls. Zwölf Häuser sind völlig niedergebrennt, die anderen sind zum größten Teil schwer beschädigt. So weit die Wohnungen erhalten blieben, zeigen sie das gewohnte Bild: überall ein wildes Chaos, überall die Zeichen wilder Plünderung, überall die Spuren wüster Orgien, viele Pferdekadaver liegen in der Nähe der Häuser. Bis auf das letzte Stück Brot wurde der Ort von den Bolschewisten ausgeplündert. Vier Einwohner, darunter eine Frau, wurden ermordet, acht verschleppt. Der aus Hartberg stammende 40jährige Alois G. war zusammen mit vier Frauen und 14 Kindern auf einer Anhöhe 23 Tage lang von den Bolschewisten gefangen gehalten. Sie haben ihn völlig ausgeraubt, nahmen ihm nicht nur die Oberkleidung, die Stiefel und sämtliches Geld weg, sondern auch den Ehering. Seine beiden Schwestern im Alter von 17 und 19 Jahren wurden von den Bolschewisten mehrmals vergewaltigt. Das schauerlichste »Andenken« und zugleich ein Zeichen ihrer unvorstellbaren Verrohung haben die Bolschewisten wohl in der Waldbacher Kirche hinterlassen. Sie warfen hier den Leichnam eines wenige Wochen alten Kindes auf den Altar und ließen es dort liegen. — Sich diesem Feind ausliefern? Sich selbst wehrlos machen? Niemals!

Der Reichsverteidigungskommissar

macht darauf aufmerksam, daß vor dem Standgericht angeklagt wird, wer Fahnenflüchtigen und Drückebergern Unterkunft gewährt oder auf andere Art und Weise diesen Verrätern Vorschub leistet. Er weist weiters darauf hin, daß damit zu rechnen ist, daß der Feind Agenten in Wehrmachtuniform einsickern läßt, um der Front in den Rücken zu fallen.

Tüfner-Römerbad. Geboren wurden der Familie Belei, Berstenegg 15, ein Mädchen, der Familie Klepei, Schloßbach, ein Sohn. Gestorben sind: Johann Medwed, Leonhard Tüfner 13, Josef Ascherker, Teutschen 31, Anna Maußer, Tüfner 47.

Rohitsch-Sauerbrunn. Am 29. April wurden durch Ortsgruppenführer Pgmiglicsch im Heldenhain die Gedenkblätter für 21 an der Front bzw. durch Banditen und den Luftterror gefallene Angehörige der Ortsgruppe aufgestellt. An der Feier nahmen die Angehörigen und die Bevölkerung regen Anteil. Der Ortsgruppenführer verwies in seiner Ansprache auf das Opfer der Gefallenen und stellte sie als leuchtendes Vorbild hin, dem wir nachzuzuhnen haben. Während ein Chor das Lied vom guten Kameraden sang, krachten die Ehrensalven mit den Liedern der Nation wurde die Feierstunde beendet.

Unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager
Ferdinand Glogovschek
Defreiter
ist ferne seiner Heimat und seinen Lieben, im Alter von 24 Jahren, am 21. 3. 1945, an der Ostfront gefallen.
2028
Marburg-Dr., 5. 5. 1945.
In tiefster Trauer: Anna und Josef Glogovschek, Eltern; Anna u. Stoffl, Schwestern; Rudl und Valentin, drit. im Felde, Brüder; Hans Pfloritsch, Schwager.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Jakob Horwat
Winzer
ist am 5. 5. 1945 nach langem Leiden gestorben. Beerdigung Montag, 7. 5., 16.15 Uhr, am Drauwälder Friedhof.
2030
Marburg, 5. Mai 1945.
In tiefer Trauer: Marie Horwat, Gattin; Johanna, Anton, Söhne drit. im Felde; Marie und Christine, Töchter; Ferdinand Soverschak, Schwiegersohn; Emelinda.

Unser über alles in der Welt, unser innigstgeliebter, guter, einziger Sohn
Sepp Jermann
Defreiter
fand am 19. März 1945, 19jährig, an der Ostfront den Heldentod.
Pettau, Marburg-Drau, Laibach, St. Rupert, Edlitzheim, im Mai 1945.
In unsagbarem Schmerz: Josef u. Anni Jermann, Eltern; Familien Ingl, Kreuziger, Logar und Jermann.

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg-Drau Städtische Tauschzentrale, Bekannmachung. Nachdem die Städtische Tauschzentrale aufgelassen wird, werden die Partein, welche Gesandte zum Tausch angeboten und hinterlegt haben eingeladen, dieselben spätestens bis einschließlich 12. Mai 1945 abzuholen, einwilligend über diese Gegenstände frei verfügt wird Städtische Tauschzentrale.

ZU KAUFEN GESUCHT
Antiquarische Bücher aller Gebiete kauft Buchhandlung W. Heinz, 1890-4.
Schülerbündnis, reinrassig, mit Abstammungsnachweis zu kaufen gesucht. Angebote an Gottfried Schwimmer, Hauptwache d. Gen., Frauenberg Marburg-Dr. 2034-3.
Moderne Schlafzimmer Einrichtung vom Bombengeschädigten C zu kaufen gesucht. Anträge an die Eisenhandlung Tegethoffstraße 1. 1890-4.
Kaufe schönes Strich-u. Spinnelzimmer und Rundfunkapparat Käufer ist bombengeschädigt. Adresse in der M. Z. 2028-4.

HEIRAT
Alleinstehendes Fräulein, groß, blond, angenehmes Äußeres, mit Mädeln und Ausstattungs-tüchtige Hausfrau, in Garten und Landwirtschaft erfahren, sucht ehrenhafte Bekanntschaft eines älteren, großen Herrn. Spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter »Gemeinsames Schaffen 45« an die Marburger Zeitung. 1937-12.

VERSCHIEDENES
Gebe eine Herrnhuter für Fahrradmanufaktur, Janitschich Adolf, Brunnord-Marburg, Daugasse 19. 2001-14.
Sehr gut erhaltenes Herrenanzug gegen ein gut erhaltenes Damenjahrrad zu tauschen. Szadowsky Marburg, Werkstättenstraße 22. 2004-14.
Tausche Kindersportwagen gegen tiefen Wagen. Kokoschingerstraße 22, Marburg, Pfenichstr. M. 2031-14.
Tausche ladelose Kofferschreibmaschine gegen goldene Herrnhuter, evtl. Wertausgabe, Zuschriften unter »Tafelberg« an die M. Z. 2017-14.

KLEINER ANZEIGER
REALTÄTEN
Besitz mit oder ohne Weingarten, zu kaufen gesucht v. Realitäten-Kanzlei, Lufthandl., Marburg-Drau, Postfach Nr. 105. 1906-2.

Druck und Verlag Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung Egon Baumgartner, Hauptchriftleitung Anton Gerschack beide in Marburg a. D. Drau, Badgasse 6. Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 9 gültig. Pressereferenznummer RPK/1729.